

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

27.3.1837 (No. 85)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 85.

Montag, den 27. März

1837.

Baden.

Karlsruhe, 25. März. Die außerordentliche Witterung in diesen Tagen verdient eine kurze Betrachtung. Bis jetzt stand das Thermometer an 12 Tagen unter 0; die tiefste Temperatur war heute — 5,7; die höchste war am 15. + 12,9; die mittlere aus allen Beobachtungen + 2,5; es fiel an 2 Tagen Regen mit 68 Kubitzoll und an 10 Tagen Schnee mit 66 Kubitzoll Wasser. — Nach den ersten kalten Tagen deutete das Fallen des Barometers einen wärmeren Luftstrom an, der am 4. in der Region der Windfahne als SW bemerkbar wurde; aber wegen der Kälte des obern Luftstroms entstand aus diesem Uebergange Schnee und in Folge der durch die Schneedecke verhinderten Wärmeausstrahlung der Erde und dadurch begünstigten Heiterkeit — Kälte. Dieses wiederholte sich auf den starken Regenguß in der Nacht vom 15. auf den 16. in den letzten Tagen. Es entstand in Folge des kalten Luftstroms unten und des warmen oben wieder Schnee und darauf Kälte. — Die Temperatur des kalten Luftstroms aus NO ist also in diesem Frühjahr ungewöhnlich nieder; die allmähliche Wärmeausgleichung in der Luft führte daher ohne Stürme zu Schnee und Kälte. — Ein ähnlicher März war der von 1814. Das Thermometer stand damals an 16 Tagen unter 0, der höchste Stand war + 12,4, der tiefste — 4,0; die mittlere Temperatur + 2,8, es regnete an 5 und fiel Schnee an 6 Tagen mit ziemlich der jetzigen gleichen Wassermenge. — Damals wurde der April windig, warm, hell und trocken; der Mai ebenso; aber in mittlerer Temperatur dem April gleich. Die Wärme des Aprils war nämlich 2 Grad über seiner Norm und der Mai 2 Grad unter der seinigen. Der Juni war sehr naß und kühl; der Juli gewitterreich und warm; der August weder auffallend warm, noch auffallend naß; der September trocken und hell; der Oktober kühl, schön und trocken. So gut das klingt, so ging doch damals Vieles durch Frühlingserfroste zu Grunde und für den Wein war das Jahr 1814 ein gänzlich schlechtes Jahr. — Sehr niedere Temperaturen im März finden sich in folgenden Jahren: 1784 mit — 5,7; 1785 mit — 15,7 (zwischen dem 26. und 29. mit — 7,7); 1786 mit — 12,3; 1789 mit — 5,0; 1800 mit — 8,0; 1803 und 1804 mit — 10,0; 1808 mit — 6,6; 1813 mit 5,4; 1825 mit — 7,7. St.

Anhalt.

Dessau, 18. März. Am heutigen Tage sind hier durch die Gesessammlung für das Herzogthum Anhalt

Dessau die Statuten des für das herzogliche Gesamtthaus Anhalt gestifteten Ordens Albrecht des Bären bekannt gemacht worden, welcher Orden aus drei Klassen: Großkreuzen, Kommandeurs und Rittern besteht, denen überdies noch eine goldene und eine silberne Verdienstmedaille beigelegt sind. Der jedesmalige Senior des herzoglichen Gesamtthauses ist Großmeister des Ordens; die Verleihung desselben geschieht, nach vorgängiger Berathung mit den andern regierenden Herzogen, in dessen Namen, und wird bei denjenigen Verleihungen, die auf Antrag eines der beiden andern Herzoge erfolgen, in dem Notifikationschreiben oder Patente dieses Antrages gedacht werden. Ueber die Beweggründe, welche die Stiftung dieses Ordens veranlaßt haben, spricht sich der Eingang der Statuten in folgenden Worten aus: „Von Gottes Gnaden Wir Heinrich ältestregierender, und Wir Leopold Friedrich und Alexander Karl, regierende souveraine Herzoge zu Anhalt u. s. w., urkunden und befehlen hiermit, daß Wir, eingedenk der göttlichen Vorsehung, welche Unser herzogliches Haus stets so sichtbar beschützt hat, in dankbarer Anerkennung der Liebe und Anhänglichkeit, welche Unsere getreuen Unterthanen jederzeit Uns und Unserem Regierungsverfahren bewährt haben, auch endlich in Erwägung, daß die in früheren Zeiten bestandenen Orden Unseres Hauses, als namentlich der vom Fürsten Sigismund I. um das Jahr 1382 gestiftete Orden, in Vergessenheit gekommen sind, Wir aber wünschen, das Andenken Unserer Vorfahren zu ehren, Männern, die durch Tugenden und Verdienste sich auszeichnen, einen Beweis Unserer Achtung geben zu können und Unterthanen, die durch Treue u. Anhänglichkeit, Tatkraft und geschäftsmäßige Amtsthätigkeit sich Uns besonders werth gemacht haben, in einer ehrenden Auszeichnung einen Beweis Unserer Anerkennung geben zu können, beschloffen haben, einen Orden zu stiften und denselben zum Andenken an Unseren Ahnherrn, den Markgrafen Albrecht den Bären, nach dessen Namen zu benennen.“

Braunschweig.

Braunschweig, 19. März. Im Jahr 1819 wurden von den unter dem deutschen Manne, Schill, fechtenden Männern dreizehn hierhergeführt, und in Folge des über sie gehaltenen Kriegsgerichts erschossen. Die Gebeine der Edlen, welche für deutsche Freiheit und Vertilgung des fränkischen Joches Alles wagten ruhten an unbekannter Stätte, bis es einem unermüdeten Forscher der braunschweigischen Geschichte, dem Hrn. v. Beckelbe, gelang,

die Gebeine zu finden. Seine Idee, diesen Kriegern ein würdiges Denkmal zu setzen, und dadurch zugleich Schill und den reinen Patriotismus zu ehren, fand rasch die allgemeinste Theilnahme. Heute, Nachmittags 1 Uhr, wurden die in der hiesigen Magnikirche in drei schönen, mit angemessenen Symbolen versehenen Särgen indeß aufbewahrten Gebeine, nachdem ein Geistlicher eine bezügliche Rede gehalten hatte, unter Orgelspiel und Gesang aus der Kirche gebracht, und auf die Leichenwagen gesetzt. Ihnen voran zog das militärische Musikkorps. Dem Leichenwagen folgte das Offizierkorps, an dessen Spitze sich der Oberst v. Pückler aus Königsberg befand, einer aus jenen Schill'schen Schaaren, ein braver deutscher Mann, der in jener verhängnißvollen Zeit Gut u. Blut einsetzte für deutsche Freiheit, ein Genosse jener, deren Gebeine heute feierlich in's Grab gelegt werden sollten. Dem Offizierkorps folgte das übrige Militär, und diesem die verschiedenen Liedertafeln hiesiger Stadt. Dieser ganze lange ehrwürdige Zug war von einer unübersehbaren Masse Menschen, über 30.000, begleitet. Langsam bewegte sich der stille Zug aus der Stadt jener öden Stätte zu, wo vor 28 Jahren die deutsche Brust dieser edlen Krieger von feindlichen Kugeln durchbohrt wurde, wo ein Denkmal die Stätte ihres Todes der künftigen Nachwelt bezeichnet. Hier angekommen, segnete der Geistliche die Erde, und unter den Gesängen der Liedertafeln, und unter militärischer Musik und dem Gewehrfeuer der Truppen wurden die Säрге neben dem Denkmal eingesenkt. Jungfrauen schmückten darauf mit Lorbeerkränzen das Grabmahl, das Denkmal deutscher Vaterlandsliebe. Dann trat der Oberst von Pückler aus dem Kreise und sprach in wenigen kräftigen Worten die Gefühle aus, die bei solcher Würdigung der Thaten seiner Kameraden seine edle Brust durchglühten. Ungeheure Massen von Braunschweigern und Auswärtigen umgaben weithin das Denkmal. — Oben auf dem Denksteine, welcher mit passenden Inschriften versehen ist, steht ein eisernes mit einem Lorbeerkranz geschmücktes Kreuz, welches auf der einen Seite die Worte enthält: „Sie fochten für deutsche Freiheit“, und auf der andern Seite: „Ruhe ihrer Asche und ewiges Heil ihren Seelen.“ — Die allgemeine Theilnahme, welche sich bei dieser Sache aussprach, weckte ernste Gedanken, und der Geschichtschreiber wird die heutige Feier in den Zeitbüchern als ein bedeutsames Ereigniß anmerken. (Fr. M.)

Königreich Sachsen.

8^{te} Dresden, 21. März. Bei der Debatte über die Aufhebung der Bannrechte wurde der Paragraph des Gesetzesentwurfs, der das Bannrecht der Papiermühlen betrifft, nebst andern für die Nationalökonomie sehr wichtigen Bestimmungen von der 1sten Kammer einstimmig verworfen, was um so lebhafter zu bedauern ist, da es sich hier nicht um leere Nebenarten handelte, sondern da die Vorschläge der Regierung, wären sie angenommen worden, unfehlbar die wohlthätigsten Folgen haben mußten. Die Fragen, welche die Kammern in den nächsten Tagen beschäf-

tigen werden, sind: „die Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit, die partielle Emanzipation der Juden, die Errichtung von Banken und die Vertheilung der Parochiallasten.“ Die Bestimmungen namentlich des letztern Gesetzesentwurfs sind im Ganzen sehr zweckmäßig. — Vorgestern, am Palmsonntage, hatten wir den alljährlich an demselben Tage wiederkehrenden Hochgenuß der Aufführung einer großen geistlichen Musik im Saale des alten Opernhauses, zum Besten des Pensionsfonds für Wittwen und Waisen der Kammermusiker. Auf vielfaches Verlangen wurde Handels Niesenwerk, der Messias, und die C moll Symphonie Beethovens, welche schon vor drei Jahren aufgeführt wurden, wiederholt. Man kann wohl sagen, daß man in ganz Deutschland etwas Aehnliches nicht zu hören bekommt; denn außer unserer gelehrten Kapelle wirkt das Vorzüglichste aus allen musikalischen Korporationen Dresdens bei diesem sogenannten Palmsonntagskonzerte mit, und so bestand das Orchester diesmal aus 300 Sängern u. 100 Instrumentalisten, worunter 50 Streichinstrumentalisten. Wenn auch anderwärts so leicht bei ganz besondern Anlässen irgend einmal ein solches starkes Orchester zusammentritt, so hat doch das uns den Vorzug des ununterbrochenen Fortbestehens, was sich zu dem erwähnten Zwecke regelmäßig versammelt, und an Virtuosität kann sich keines von gleicher Höhe aus dem einfachen Grunde mit ihm messen, weil es kein solches gibt. Wir haben demnach in diesem großartigen Institute einen entschiedenen Vorzug vor allen Städten Europa's.

Polen.

Warschau, 17. März. Die hiesigen Zeitungen enthalten folgende kaiserliche Verordnung vom 7. d. M. „Mit Hinmicht auf den Inhalt von Artikel 39 des vom 14. Febr. 1832 dem Königreiche Polen von uns verliehenen organischen Statuts, kraft dessen die jezt eingetheilte des Königreichs in Wojewodschaften, Bezirke, Kreise, Stadt- und Landgemeinden nur so lange auf den alten Grundlagen beibehalten worden, bis die für das allgemeine Beste des Königreichs für nothwendig erkannten Veränderungen eingeführt seyn würden, haben Wir verordnet und verordnen wie folgt: Art. 1. Da schon längst in der Hierarchie der Verwaltungshörden der Grad eines Wojewoden nicht mehr besteht, und folglich die Benennung „Wojewodschaft“ ihre Bedeutung verloren hat, so sollen die Wojewodschaften des Königreichs Polen von jezt an Gouvernements heißen, die Präsidenten der Wojewodschaftskommissionen Gouverneure, und die Wojewodschaftskommissionen Gouvernementsregierungen. Art. 2. Mit Vollziehung dieser Verordnung, die in die Gesetzsammlung aufzunehmen ist der Statthalter des Königreichs beauftragt.“

Großbritannien.

London, 17. März. Die hiesigen Eigenthümer der von Russen an der circassischen Küste angehaltenen Schiffes Biren haben heute von dem Kapitän desselben, Hrn.

Bildes, aus Odeffa vom 23. Febr. die Anzeige erhalten, daß dieses Schiff als eine rechtmäßige Prise des russischen Gouvernements kondemniert worden sey. Der Kapitän und seine Leute waren unter Polizeiaufsicht noch in Odeffa, indem sie es abgelehnt hatten, nach Konstantinopel geschickt zu werden.

— Im J. 1836 waren in London 564 Brände, wobei 14 Menschen umkamen. Im Jahre zuvor brannte es nur 481mal.

— Es sind hier bereits in vielen Häusern die Schornsteine abgeschafft worden, und man glaubt, daß dies allgemein geschehen dürfte, was, wegen der bestehenden Abgabe von denselben, einen Nachtheil für die Staatsannahme herbeiführen würde. Man benützt nämlich eine Erfindung, vermittelst Gas die Zimmer zu heizen und Speisen zu kochen.

— Man liest in englischen Blättern vom 18. März: Eine aus mehreren hundert Seidewebem von Spitalfields (einem Quartier in London, von Seidewebem bewohnt, die von einer Anzahl aus Frankreich in Folge der Aufhebung des Edikts von Nantes ausgewanderte Arbeiter abstammen) bestehende Deputation erschien gestern im Mansionhouse vor dem Lordmayor, um ihm ihr durch den schlechten Stand ihres Gewerbes hervorgebrachtes Elend zu schildern. Der Lordmayor bezeugte ihnen die lebhafteste Theilnahme, und forderte sie auf, die Veranstellung eines Subscriptioneballes zu bewirken, bei welchem die Damen nur in seidnen Kleidern, in Spitalfields verfertigt, sollen erscheinen dürfen. Vor zwei Jahren erwies sich ein solcher Ball sehr vortheilhaft. Der König und die Königin haben ihrerseits, um das Elend einigermaßen zu mildern, bereits in Spitalfields Bestellungen gemacht.

Holland.

Der interimistische Finanzminister hat unterm 18. d. M. eine Bekanntmachung, bezüglich der Negotiation eines Anlehens von 5proz. Loosrenten, zu Lasten der überseeischen Besitzungen, erlassen. Die Unterzeichnung soll am 10., 11. und 12. April für 19,000 Obligationen, jede 1000 fl. stark, eröffnet werden. Zu Einzahlung der Unterzeichnungen sind vier Termine gestellt, die bis zum 10. Januar 1838 laufen.

Frankreich.

Paris, 22. März. Die Diskussion des Gesetzes über den Sekundärunterricht wird lau und träge in der Deputirtenkammer fortgesetzt. Gestern wurden noch einige Artikel desselben votirt, ohne daß die Kammer denselben große Aufmerksamkeit gewidmet hätte. Als man zur Abstimmung über Artikel 16 schreiten wollte, war sie nicht mehr vollzählig. — In der Pairskammer wurde über einige Bittschriften Bericht erstattet, die interessanteste derselben war die des Hrn. Desloges, welcher die Kammer aufforderte, ein Gesetz zu veranlassen, wodurch der Verkauf von Kupferscheiben und die Vorstellung von Theaterstücken verboten würde, in denen die Diener der verchiedenen Kulte auf eine ihres Charakters unwürdige Weise

dargestellt würden. Die Kommission beantragte die Tagesordnung, indem sie dafür hielt, die Gesetzgebung sey reich genug an Repressivmitteln. Mehrere Andere unterstützten diesen Antrag, unter denen Hr. Billemain; Andere aber verlangten, daß die Petition an den Minister gesandt werde, um eine strengere Zensur zu bewirken. Dies System behielt bei der Abstimmung die Oberhand. — Die Börse war den ganzen Tag über mit dem Gerüchte eines Ministerwechsels beschäftigt. Man versicherte, die H. Guizot, Bernard und Duchatel hätten ihre Entlassung gegeben, und der Moniteur mache nur deshalb noch keine Anzeige davon, weil die bleibenden Minister große Schwierigkeit fänden, ihre austretenden Kollegen sogleich zu ersetzen. Man fügte hinzu, der Marschall Clauzel sey an den Hof gerufen, indessen aber noch nichts abgeschlossen worden. Diese Nachricht, welche wir historisch wiedergeben, scheint noch voreilig. — Die königl. Ordonnanz hinsichtlich der Protestation des Erzbischofs von Paris ist bereits erschienen. — Die Affaire Meuniers zieht sich noch immer in die Länge. Der Gefangene, der von seiner Krankheit geheilt ist, wird sehr wenig beunruhigt. Hr. Descazes wird sehr in Verlegenheit gesetzt durch die Geschäfte, welche ihm in Folge dieser Angelegenheit zuwachsen, und er nimmt oft zu dem Rathe seines Vorgängers, Hrn. Semonville, seine Zuflucht. Dieser behandelt den neuen Großreferendar ziemlich kavallermäßig, indem er ihm gewissermaßen den einzuschlagenden Weg vorschreibt. Herr Semonville ist auch schon lange Meister in politischen Prozessen. — Die Broschüre Clauzel's ist heute erschienen, und hat also den Verdacht widerlegt, daß der Marschall sich mit dem Ministerium dahin arrangirt habe, einander durch gegenseitiges Schweigen zu schonen. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte Hr. Janvier den Bericht der Kommission hinsichtlich der Supplementarkredite vor. Da dieser Bericht sehr umfangreich ist, so beschränkte sich Hr. Janvier mit Zustimmung der Kammer darauf, zwei Punkte hervorzuheben, die die afrikanischen Angelegenheiten, und besonders die Expeditionen von Nemecen und Constantine betreffen. Die Arbeiten der Kommission haben dieselbe zu dem Resultate über das Verfahren des Marschalls Clauzel geführt, daß derselbe unaufhörlich seine Vollmachten und Attributionen überschritten habe, und beständig bemüht gewesen sey, Frankreich in neue Unternehmungen zu ziehen, welche außer dem Plane der Regierung lagen. Die Kommission geht auf zahlreiche militärische und politische Details ein. Sie mißbilligt entschieden die Erhebung der Kontribution zu Nemecen, und schlägt vor, einen Kredit von 84,000 Fr. zu bewilligen, um den Einwohnern den Theil der Kontribution zurückzustellen, welcher in den öffentlichen Schatz geflossen ist. Endlich trägt sie darauf an, die eingelangte Petition an den Konseilspräsidenten zu übersenden, damit geschehe, was Recht sey. Der Redner sprach noch beim Abgange der Post.

— Am 6. d. M. wurde zu Vendome der Husarenbrigadier Brayant, welcher wegen Ausrüstung einer Meuterei von dem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt, dessen

Strafe aber durch den König in lebenslängliches Gefängniß umgewandelt worden war, vor dem ersten Husarenregiment öffentlich degradirt. Während der ganzen Handlung blieb der Verurtheilte düster, aber bewegungslos.

— Der kürzlich verstorbene Abbé de Pradt, mit seinem vollen Namen Abbé Dominique Dufour de Pradt, geboren zu Allanches in der Auvergne am 23. April 1759, war einer jener Männer von vielfach wechselnder Gesinnung, wie ihrer die neuere Geschichte Frankreichs nicht wenige aufweist. Vor der ersten Revolution Großvikar des Kardinal-Erzbischofs von Rouen, wurde er 1789 zum Abgeordneten der Geistlichkeit der Normandie bei den Generalständen gewählt. Hier verfocht er mit Heftigkeit die Interessen seines Standes und das System der alten Monarchie, und so kam es denn auch, daß er einer der Emigranten wurde. Im Auslande verfocht er in Flugschriften die Interessen der Emigration und die Koalition gegen die Revolution, kehrte aber nach dem 18. Brumaire nach Frankreich zurück, wo er durch seinen Vetter Duroc dem ersten Konsul vorgestellt, und zu dessen Almosenier ernannt wurde. Nach der Annahme der Kaiserwürde wurde er noch Bischof von Poitiers und Baron. Damals war er so begeistert von dem Kaiser und von seiner eigenen Würde, daß er sich den „Almosenier des Kriegsgottes“ nannte. Seit 1809 war er Erzbischof von Mecheln. Zu Anfang des Feldzugs von 1812 wurde er zum Gesandten zu Warschau ernannt. Dies war der Scheitelpunkt seiner Größe unter dem Kaiserreich. Eine unkluge Rede, die er vor dem polnischen Reichstag hielt, gefiel dem Kaiser nicht. Da Napoleon dies laut äußerte, fand sich Hr. de Pradts Schriftstellereitelkeit beleidigt, er entferte sich von nun an immer mehr von seinem früheren Abgott, und wurde am Ende dessen bitterster Gegner, so daß er nach der ersten Restauration, ein Abbé, zum Kanzler der Ehrenlegion ernannt wurde. Da er aber nach der zweiten Restauration durch den Marschall MacDonald ersetzt wurde, warf er sich nun in seine vierte politische Phase, und wurde liberal. Er eiferte jetzt in Flugschriften gegen die Restauration und gegen die h. Allianz, betete auch von neuem den Kaiser an, und als er im J. 1827 zum Abgeordneten von Clermont-Ferrand ernannt wurde, stellte er revolutionäre Anträge. Als diese durchfielen, gab er seine Entlassung, und verspottete jetzt sogar Lafayette als einen Moderantisten. Bald jedoch wich der politische Zorn des Abbé. Er vergaß seine verlorenen Hoffnungen über dem Landbau und der Viehzucht. Da brach die Julirevolution aus. Nun erschien Hr. de Pradt wieder auf der politischen Bühne, in einer fünften Umwandlung. Der Gegner des Moderantismus wurde der Allermoderirteste, und schrieb in dem Ami de la Charte von Puy de Dome Lobreden über das System des Widerstandes. Aber keine Pairie kam, und als ihm die belgische Revolution die Zurückgabe des erzbischöflichen Sitzes von Mecheln verweigerte, verwünschte er alle Revolutionen, und sprach für die Restauration des Hauses Orléans und der älteren Bourbons. Dies war seine letzte Umwandlung. Er starb als Legitimist in den Armen der Kir-

che, und vermachte der Gazette de France seine hinterlassenen Handschriften.

† Paris, 23. März. Der Bericht des Herrn Janvier und die Publikation der Broschüre Clauzel's fanden gestern gleichzeitig statt. Man hat auf beiden Seiten eingewilligt, den Streich nicht eher zu führen, als bis der Gegner gerüstet sey; aber man hat sich nicht darüber verständigen können, in wie weit wechselseitige Schonung beiden Theilen vortheilhaft seyn könne. Die Doktrinäre konnten es nicht über sich gewinnen, die Gelegenheit, ihren Feind zu verwunden, unbenutzt zu lassen, und dieser durfte die Verantwortlichkeit für Fehler, welche eigentlich Andern zur Last fallen, nicht auf sich beruhen lassen. Hr. Janvier gefällt sich darin, alle Verschuldigungen aufzuzählen, welche den Ruhm des Marschalls verdunkeln könnten, und Hr. Clauzel läßt es sich angelegen seyn, die niedrigen Manöver zu enthüllen, welche alle seine Bewegungen hemmten, und das Unglück von Constantine herbeiführten. Dieser traurige Kampf wird wahrscheinlich mit Beschämung beider Parteien enden, und beide werden bereuen, daß sie sich das Bognügen machten, sich wechselseitig in der öffentlichen Meinung zu ruiniren. — Außer den Krediten für Afrika ist im Bericht des Hrn. Janvier noch von anderen Forderungen die Rede; aber die Kammer wollte nur von auf Algier bezüglichen Theil des Berichts hören. Der Gesamtbetrag der verlangten Kredite beträgt 7,890,000 Fr., von denen 3,882,000 Fr. für die Verstärkung der afrikanischen Armee durch 7760 Mann, verwendet werden sollen — Die Kommission für die geheimen Fonds war gestern versammelt, und ernannte Hrn. Divoerge de Hauranne zu ihrem Berichterstatter. Man erzählt folgende Anekdote aus dieser Sitzung. Herr Gasparin bestand heftig auf der Nothwendigkeit, die geforderten Fonds zu bewilligen: „Es handelt sich hierbei um unsere Existenz“, sagte er. Ei, entgegnete ein Deputirter, statt sich mit der Rettung eines Ministeriums zu beschäftigen, welches vor Furcht stirbt, sollte man an die Rettung der Arbeiter denken, welche vor Hunger umkommen. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Minister des Innern mehrere Gesetzentwürfe ohne allgemeines Interesse vor. Hr. d'Hauverssaert legt auf dem Bureau der Kammer den Bericht der Kommission nieder, welche mit der Prüfung des Gesetzentwurfs über einen Supplementarkredit für die Pensionen beauftragt ist. Die Kammer schreitet zur weitem Verhandlung des Gesetzes „über den Sekundärunterricht.“

Spanien.

† Am 13. März haben die Cortes die Debatten über das Konstitutionsprojekt eröffnet. — Der General Espartero ist am 14. zu Eybar in Guipuzcoa mit einer seiner Brigaden eingerückt, und am 15. nach Durango zurückgekehrt, um den Carlisten die Spitze zu bieten, welche seine linke Seite bedrohten. Er hat 22,000 Mann unter seinen Befehlen, welche 30 Bataillone und 8 Schwadronen formiren. Der neue Kriegsminister hat am 5. ein

Schreiben an Saarsfeld erlassen, worin er diesen auffordert, die Soldaten des Regiments Cordova, welche sich neulich in Pampeluna Erzfessen überlassen haben, in deren Folge 2 Morde begangen wurden, streng zu bestrafen. — Endlich, sagt das Eco del Comercio, ist Alair vom Kommando entfernt, und befindet sich in Haft zu Burgoß, um dort wegen seines Benehmens seit dem Treffen von Villaroblebo gerichtet zu werden. Seine Truppen sind durch den Dbergeneral vertheilt worden.

Paris, 23. März. Ein Reisender berichtet, daß Espartero am 13. Durango, Hernani und Eybar besetzt hielt. Der Angriff vom 15. vor San Sebastian blieb ohne Resultat; die Carlisten verloren nur einige Gefangene und Waffen. Die Schlacht vom 16. war furchtbar und mörderisch. Die Nachricht von der Ankunft Villareals hatte den Muth der Carlisten, welche durch die Nachrichten von Durango niedergeschlagen waren, aufs Neue belebt. Die Zahl der Kämpfenden belief sich auf 16,000 Mann. Die Christinos wurden nach dem lebhaftesten Widerstande genöthigt, die genommenen Stellungen zu verlassen. Die Kunde von der Ankunft Villareals hatte sie demoralisirt. Man hört die einstimmige Behauptung, daß die Carlisten verloren gewesen wären, wenn Saarsfeld seinen Marsch fortgesetzt hätte.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 22. März. 5proz. konsol. 106 Fr. 60 Ct. — 3proz. konsol. 78 Fr. 60 Ct. — Span. Akt. 24 $\frac{1}{2}$; Pass. 6 $\frac{1}{2}$. — Portug. 3proz. 31 $\frac{1}{4}$.

Pariser Börse vom 23. März. 5proz. konsol. 106 Fr. 40 Ct. 3proz. konsol. 78 Fr. 35 Ct. — Span. Akt. 24 $\frac{1}{4}$; Pass. 6 $\frac{3}{4}$. — Port. 3proz. 30 $\frac{1}{4}$.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

24. März	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273, 7,1℔	5,3 Gr. ut. 0	ND	heiter
M. 3 U.	273, 7,2℔	0,3 Gr. üb. 0	D	heiter
M. 11 U.	273, 7,8℔	2,6 Gr. ut. 0	N	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, den 27. März: Robert der Teufel, große Oper in 5 Aufzügen, von Meyerbeer. Dem. Agnese Schebest: Alice.

Der Text der Gesänge dieser Oper ist bei P. Macklot 12 kr. zu haben.

Mittwoch, den 29. März (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Devrient, zum Erstenmale): Kaiser Friedrich des Zwe-

ten Lob, historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Raupach.

Todesanzeigen.

Ich halte es für Pflicht, sämtliche Freunde und Bekannte meines Neffen, des Obergerichtsadvokaten Dr. F. Kobelt, von dessen gestern Abend halb 7 Uhr erfolgten sanften Ableben hiermit in Kenntniß zu setzen, und empfehle die Hinterbliebenen zu geneigtem Wohlwollen.

Karlsruhe, den 25. März 1837.

Brief, Kanzleirath.

Unsern fernem Verwandten und Freunden ertheilen wir hiermit die traurige Nachricht, daß den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, unser guter Gatte, Vater und Großvater, F. A. Fink, geistlicher Verwalter in Mahlberg, 67 Jahre alt, in Folge eines heftigen Anfalls der Influenza, gestorben ist.

Mahlberg, den 23. März 1837.

Die Hinterbliebenen.

Das Ammann'sche Schärfe-Oel

(geprüft von dem üblichen Gewerbeverein zu Karlsruhe) für sämtliche Künstler und Mechaniker, besonders Chirurgen, Bildhauer, Goldarbeiter, Graveurs, Uhrenmacher, Tapetenfabrikanten, Messerschmiede etc. zur Schärfung allerlei feiner Werkzeuge und für Privatleute zur eigenen Bequemlichkeit, zur Verbesserung der Streichriemen und jedes Schärfeapparats, mit der Anweisung, daß ein paar Tropfen dieses süßen Oeles, auf einen Abziehstein gebracht, genügen, um darauf jedem Instrument, besonders Rasier- und Federmessern, in wenigen Minuten eine silberhelle, feine und dauerhafte Schärfe ohne Säge mitzutheilen, ist jederzeit bei dem Erfinder dahier, Akademiestraße Nr. 34, in Plakons à 12 kr. nebst Gebrauchsanweisung zu haben, und wird an Auswärtige, gegen Vorauszahlung portofreier Briefe und Gelder abgegeben.

Karlsruhe. (Anzeige und Empfehlung.) Einem verehrlichen Publikum habe ich die Ehre, hierdurch bekannt zu machen, daß ich, nachdem ich nunmehr hiesiger Bürger geworden bin, mich als Wundarzneidiener dahier etablirt, und zugleich die Barbierstube meiner Tante, der Chirurg Rittmüller'schen Wittwe, übernommen habe; weswegen ich mich in allen in mein Fach einschlagenden chirurgischen Geschäften ergebenst empfehle und um gütiges Wohlwollen höflichst bitte.

Karlsruhe, den 25. März 1837.

C. F. Hirschmann, Chirurg, lange Straße Nr. 64, unweit des Marktplazes.

Bretten. (Dienstgesuch.) Robert Pfeiffer aus Müggeseheim, dormalen zu Bretten in der Krone dienend, ledigen Standes, welcher gut mit Pferden und Bauernarbeit umzugehen weiß, sucht auf Johanni einen Platz als Hausknecht in einem frequenten Wirthshause.

Stockach. (Dienst Antrag.) Bei der unterzeichneten Dienststelle findet ein Theilungs-skribent Anstellung.

Stockach, den 20. März 1837.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Dtt.

Erziehungsanstalt des Dr. Muhl zu Baden-Baden.

Der Sommer-Kursus beginnt in dieser Anstalt mit dem 1. April d. J., und es können Zöglinge vom 8. bis zum 16. Lebensjahre eintreten.

Die in mehrere Kurse vertheilten Gegenstände sind:

Religion (beider Konfessionen), deutsche, französische, englische, lateinische und griechische Sprache, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Anfangsgründe der Mathematik und Physik, Rechnen, Schönschreiben, Zeichnen und auf Verlangen auch Musik. —

Auf deutsche, französische und englische Sprache wird besondere Sorgfalt verwendet, und es werden diese Sprachen von den betreffenden Lehrern beständig mit den Zöglingen gesprochen. —

Die Zöglinge sind unter beständiger Aufsicht eines Lehrers, auch in den Erholungsstunden, und es wird mit Anfang des neuen Kursus auch die Turnanstalt eröffnet werden.

Der Preis der Anstalt für einen wirklichen Pensionär ist auf 30 Louisdor jährlich festgesetzt worden; dafür giebt das Institut sämtlichen Unterricht — (nur Zeichnen und Musik werden besonders bezahlt) — Wohnung, Kost und was man sonst unter einer vollständigen Pension zu verstehen pflegt.

Ausführlichere Prospektus giebt auf Verlangen der Vorstand
Dr. Muhl.

Karlsruhe. (Töchter Schule.) Dienstag, den 4. April, fängt der Unterricht in der höhern Töchter Schule wieder an. Bis dahin können neue Schülerinnen bei Unterzeichnetem angemeldet werden. Das Schulgeld für die unterste oder fünfte Klasse beträgt 16 Gulden jährlich.

K. Kärcher, Professor.

Nr. 5664. Mannheim. (Erkenntniß.) In Sachen des Dr. med. und prakt. Arztes, Harweg d. hier, gegen den früher dahier privatirenden königl. schwedischen Hofsekretär, Friedrich Wilhelm v. Sollström aus Petersburg, Beklagten, Kapitaiforderung ad 1600 fl. sammt 4 1/2 Sinsen betreffend.

B e s c h l u ß.

Unter Beziehung auf diesseitige Verfügung vom 27. Januar d. J., und nachdem der Beklagte in der angeordneten Tagsfahrt nicht erschienen ist, wird der tatsächliche Inhalt der Klage für zugestanden und jede Schugrede für veräußert erklärt, demnach durch

U r t h e i l

zu Recht erkannt:

„der Beklagte sey schuldig, dem Kläger das geforderte Kapital ad 1600 fl. sammt 9 fl. 45 kr. rückständigen und weiter laufenden Zinsen binnen 4 Wochen zu bezahlen, und habe die Kosten zu tragen.“

B. R. W.

Mannheim, den 17. März 1837.

Großh. badisches Stadtamt.
v. Zeuffel.

Mosbach. (Bekanntmachung.) Der Anwesenheit des Johann Georg Schädlers zu Unterschöffenz von Seiten des Georg Adam Schuhmacher daselbst wurde statt gegeben; welches mit dem Bemerkten andurch öffentlich bekannt gemacht wird, daß der Angewünschte nunmehr den Namen Schädlers Schuhmacher zu führen hat.

Mosbach, den 17. März 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Dr. Fautb.

Karlsruhe. (Alfordbegebung.) Donnerstag, den 30. März d. J., wird auf dem markgräflichen Gut Augustenberg, bei Grezlingen, die Erbauung eines neuen Oekonomiegebäudes, so wie eines 2ten Stocks auf ein schon bestehendes, mittelst einer noch-

maligen öffentlichen Abstrichverhandlung, in Alford begeben, wozu die betreffenden Handwerksleute mit dem Bemerkten hienzu eingeladen werden, daß Plan und Ueberschläge bis dahin im Tag, Nachmittags von 1 bis 2 Uhr, bei Hofbaumeister Künzle (Spitalstraße Nr. 59) einzusehen werden können.

Karlsruhe, den 25. März 1837.

Gutsverwaltung Augustenberg.

Nr. 1457. Bruchsal. (Eigenschaftsversteigerung.) In Folge hoher Verfügung der großh. Hofdomänenkammer vom 13. d. M., Nr. 4933, werden am

Dienstag, den 18. April d. J.,

früh 9 Uhr,

als Eigenthum öffentlich versteigert:

Die bisherigen Blindeninstitutsgebäude

(ehemaliges Kapuzinerkloster)

und Zugehörte in der Residenzvorstadt dahier, bestehend:

1) Aus der ehemaligen Kapuzinerkirche.

2) Aus dem Klostergebäude:

a) im ersten Stock mit

6 Zimmern,

1 Saal,

1 Küche mit Pumpbrunnen;

b) im zweiten Stock mit

10 Zimmern,

1 Saal,

Sprecher längs dem Wohngebäude nebst gewölbtem Keller mit 3 Abtheilungen und 3 Eingängen.

3) Aus dem Hof und darin:

das Waschhaus,

Pumpbrunnen,

Stallungen für 8 Stück Vieh,

zwei Schweineställe und

die Holzremise;

und

4) aus dem Gemüse-, Gras-, Obst- und Beimgarten.

Die sämtlichen Gebäude sind von Stein erbaut; das Ganze enthält 11 Morgen 26 Ruthen altes Flächenmaaß, ist mit ca. 14 Fuß hohen und 2 1/2 Fuß dicken Ringmauer umgeben und zum Betrieb eines etablissements ganz geeignet.

Die Versteigerung wird zuerst in Abtheilungen und hierauf im Ganzen auf dem Platze selbst vorgenommen; die Bedingungen können täglich auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden.

Auswärtige Steigerungsliebhaber haben sich mit legalen Ermögungszugnissen zu versehen.

Bruchsal, den 16. März 1837.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Ziehl.

Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Dienstag, den 28. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird das zur Versteigerungsmasse des Cassierer Süßle gehörige 3stöckige Wohnhaus, innerer Zirkel Nr. 10, jedoch ohne Wirtschaftrecht, im Hause selbst, der Erbtheilung wegen, ohne Ratifikationsvorbehalt öffentlich versteigert, und dem Meistbietenden zu Eigenthum zugeschlagen werden.

Karlsruhe, den 28. Februar 1837.

Großh. badisches Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

Durmersheim. (Holzversteigerung.) Die Gemeinde Durmersheim läßt am

Mittwoch, den 29. d. M.,

früh 8 Uhr,

126 Stämme zu Hohen liegende Forsten,

welche sich zu Bau- und Nutzholz eignen, wie auch

8 Klafter forstene Scheiterholz und

1100 Stück forstene Wellen

öffentlich versteigern; wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft am

bestimmten Tag und Stunde an dem s. g. Harthofpleß statt fin-
det, von wo aus man sich auf den Platz b geben wird.

Durmersheim, den 22. März 1837.

Bürgermeisteramt.

Ganz.

Durbach. (Weinversteigerung.) Am 5. April d. J.,
Nachmittags halb 2 Uhr, werden im Pfarrhause zu Durbach fol-
gende rein gehaltene Durbacher Weine versteigert:

Jahrgang.	Fuder.
1825er	1 1/2 gemischt.
1827er	1 1/2 rein.
1832er	1.
1833er	1 1/2.
1834er	2.
1835er	1.
1836er	2.

Durbach, den 16. März 1837.

Kelm, Pfarrer.

Rüppurr. (Kuch- und Brennholzversteigerung.)

In dem markgräflichen Langenrundwalde bei Darlanden werden
nachgenannte Holzgattungen versteigert:

Mittwoch, den 29. März d. J., früh 8 Uhr,
28 Stämme weiches und poppines Kuchholz,

71 Klafter weiches Scheiterholz,

9 = gemischtes hartes Holz, und
10,000 Stück gemischte Wellen, und

Donnerstag, den 30. März, früh 8 Uhr,

25,175 Stück Wellen von gemischtem Gehölze;
wenn die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß
die Zusammenkunft jeden Tag um die gedachte Stunde am Rath-
hause zu Darlanden statt findet.

Rüppurr, den 20. März 1837.

Großh. badisches Bezirksforstei.

Schmitt.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung.) Donners-
tag, den 30. d. M., Morgens halb 9 Uhr, werden aus dem Mit-
telberger herrschaftlichen Wald durch Bezirksforster Taylor

91 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,

2 1/4 = eichenes =

10 1/4 = birkenes =

63 1/2 = buchenes Prügelholz,

4 1/2 = gemischtes =

5600 Stück buchenes Wellen

350 = gemischte =

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit
eingeladen, sich an obgedachtem Tag und Stunde zu Böllersbach
am Rathhaus einzufinden, von wo aus sie zu dem nahen Verstei-
gerungsort in den Wald geleitet werden.

Karlsruhe, den 13. März 1837.

Großh. badisches Forstamt Ettlingen.

Fischer.

Nr. 3087. Neckarbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Johann Kais von Barga
haben wir Sant erkannt, und wird Tagsfahrt zum Nichtigstellungs-
und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 10. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Wer nun aus was immer
für einem Grund, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen
hat, hat solchen in genannter Tagsfahrt, bei Vermeidung des
Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich
oder durch gehörig Bevollmächtigte daber anzumelden, die et-
waigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zu-
gleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich
der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung
anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich

versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß er-
nannt und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte, und hin-
sichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Mehr-
heit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Neckarbischofsheim, den 4. März 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Wenz.

vdt. Kaiser.

Nr. 4746. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Kaufmann, Johann Albert in Malterdingen, haben
wir Sant erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vor-
zugsverfahren auf

Donnerstag, den 6. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtstanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, An-
sprüche an die Santmasse machen wollen, werden aufgefordert,
solche in der angeetzten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlus-
ses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte,
schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen
Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelde-
nde geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisur-
kunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagsfahrt wird ein Massepfleger und Gläubiger-
ausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht wer-
den, und sollen in Bezug auf diese Ernennungen, so wie den et-
waigen Borgvergleich, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der
Erschienenen beitreten angesehen werden.

Emmendingen, den 9. März 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Nieder.

Nr. 2324. Philippsburg. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Peter Bodenmüller von Neudorf ha-
ben wir Sant erkannt, und wird Tagsfahrt zum Nichtigstellungs-
und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 6. April d. J.,

früh 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an
diesen Schuldner zu machen hat, hat solche in genannter Tags-
fahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich
oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte da-
hier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte
zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise
sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugs-
rechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich
versucht, dann ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt,
und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des
Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschie-
nenen beitreten angesehen werden.

Philippsburg, den 14. März 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Keller.

vdt. Hagen, A. J.

Nr. 1634. Kork. (Schuldenliquidation.) Gegen Eb-
wenwirth, Lorenz Knöbel von Stadt Kehl, ist Sant erkannt,
und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 7. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt; wo-
zu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde,
Ansprüche an die Santmasse machen wollen, mit dem anher vorgela-
den werden, solche in der angeetzten Tagsfahrt, bei Vermeidung
des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch ge-
hörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und
zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeich-
nen die der Anmelde-nde geltend machen will, mit gleichzeitiger

Vorlegung der Beweiskunden oder Antrittung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Kork, den 1. März 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Gichrodt.

Nr. 4150. Bühl. (Schuldenliquidation.)

Anton Bender, ledig, von Assenthal,
Sebald Müller und seine Ehefrau, Elisabeth, geborne
Drüsel von Steinbach,
Anton Habich und seine Ehefrau, Sabine, geborne
Daichauer von Kappel,
wollen nach Nordamerika auswandern, und haben wir zu diesem
Zwecke Schuldenliquidationstagfahrt auf
Mittwoch, den 29. März d. J.,
früh 8 Uhr,

anberaumt; wozu deren Gläubiger mit dem Anfügen vorgeladen
werden, daß ihnen bei ihrem Nichterscheinen diesseits nicht mehr
zu ihren Ansprüchen verholten werde.

Bühl, den 20. März 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Häselin.

vd. Gerstner.

Nr. 6316. Fahr. (Schuldenliquidation.) Wegen
den Maurer, Johann Hundertpfund von Allmannsweiler, ist
Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugs-
verfahren auf

Montag, den 24. April d. J.,
Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo
alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche
an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des
Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevoll-
mächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die
etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend ma-
chen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger
Vorlegung der Beweiskunden oder Antrittung des Beweises mit
andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein
Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht,
und sollen, in Bezug auf Borg- u. Nachlassvergleiche und Ernennung
des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden
als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Fahr, den 19. März 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Bouillon.

Nr. 2178. Ferketten. (Entmündigung.) Die Bitt-
we des Michael Osterdinger, Katharina Schilling von
Bettighofen, wird wegen periodischer Gemüthskrankheit entmün-
digt, und unter Pflegschaft des Gemeinderaths, Joseph Kess-
ler von dort, gesetzt.

Was in Beziehung auf Landrechtssatz 509 bekannt gemacht
wird.

Ferketten, den 13. März 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Merey.

Müllheim. (Dienst Antrag.) Bei diesseitigem Amte
wird bis 1. Mai d. J. die Stelle eines Aktuars, mit einem Ge-
halt von 300 fl. und Accidenzien im Betrag von circa 50 fl.,
erledigt, welche durch einen schon etwas geübten Rechtspraktikan-
ten oder Skribenten wieder besetzt werden soll.

Die hierzu lusttragenden Rechtspraktikanten oder Skribenten

wollen sich in frankirten Briefen, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse
über ihre bisherige Dienstführung, dahier melden.

Müllheim, den 16. März 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
v. Reichlin.

Karlsruhe. (Lehrling gesucht.) In eine gangbare
Bierbrauerei wird ein Lehrling gesucht, der zugleich die Kücherei
lernen kann. Bei wem? sagt das Komtoir der Karlsruh. Zeitung.

Karlsruhe. (Lehrling gesucht.) In ein hiesiges Kon-
lonial- und Landesproduktengeschäft wird ein wohlerzogener jun-
ger Mensch in die Lehre gesucht. Näheres, auf frankirte An-
fragen, auf dem Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Anzeige.

Große spanische Drangen, palermitaner Apfelsi-
nen, Zitronen, mehrere feinste Tafel Früchte, als:
Muscadellen, Malagatrauben, Brunellen, Sultan-
ni, Mandeln à la Princesse, Pruneaux, Poires et
Pommes de Tours, italienische kandirte Früchte,
Chinotti, Pomeranzen, Cedern, Reineclauden, Apri-
kosen und grüne Früchte, als: Oliven, Capern,
Pistazien zc. sind wieder angekommen und in gro-
ßen und kleinen Parthieen billig zu haben bei

Jacob Ciemi.

Am 12. April d. J. Versteigerung
kostbarer und seltener französischer,
spanischer und portugiesischer zc. zc.
Weine aus dem Keller des Generals
Tourton in Paris (Rue de Riche-
lieu Nr. 106.)

Hrn. Tourton's Vater, gestorben im Jahre 1786, der
z. eines der ersten Häuser in Paris machte, ist der Gründer die-
ses Weinlagers. Seit dieser langen Zeit benutzte General Tou-
ton jede Gelegenheit, und sparte weder Mühe noch Aufwand, um
die besten Erzeugnisse jedes berühmten Weinberges zu verschaffen.
Es kommen in dieser Versteigerung 150 Sorten Weine, der
Verschiedenheiten dieser Weine vor.

Der große Ruf, den Hr. Tourton's Keller genießt, so wie
auch dessen Kennerchaft in Weinen, überheben uns alles Lob.
Betreffend nähere Nachweisungen, verweisen wir die Liebhaber
auf das Verzeichniß des Alters und des Ursprungs jeder Weinsor-
te, welches im Komtoir der Karlsruh. Zeitung zu erhalten ist.

Gasthofempfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, dem deutschen Publikum seinen län-
glichesten übernommenen und auf das bequemste eingerichteten Gasthof
zum Gertenfisch

zu empfehlen. Neue Einrichtung der meisten Zimmer, geräumige
Stallungen und Remisen, und möglichst billige Preise, berechtigen
mich, auf das Zutrauen der mich besuchenden Reisenden Anspruch
zu machen.

Straßburg, im März 1837.

Louis Lindauer.

Mit einer Beilage.